

Rede
der Bürgermeisterin der Stadt Oelde
Karin Rodeheger

anlässlich der Einbringung
des Haushaltsplan-Entwurfes 2025

in der Sitzung des Rates der Stadt Oelde
am 16. Dezember 2024

Oelde – gestärkt in die Zukunft Stadtentwicklung mit klaren Zielen aktiv gestalten

Sehr geehrte Mitglieder des Rates,
verehrte Pressevertreter,
sehr geehrte Damen und Herren,

anders als in den vergangenen Jahren steht in dieser letzten Ratssitzung des Jahres nicht die Verabschiedung der Haushaltssatzung 2025 auf der Tagesordnung, sondern deren Einbringung. Dies hat bekanntermaßen mehrere Gründe; auch die derzeitige Software-Umstellung im Bereich des Haushaltswesens hätte eine Einbringung bereits im Oktober nicht möglich gemacht.

Darüber hinaus stellen aber insbesondere die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Kommunen vor schier unlösbare finanzielle Herausforderungen.

Liest man die Überschriften anlässlich der Etateinbringungen anderer Städte im Kreis Warendorf, so wären viele austauschbar und hätten auch in Oelde Gültigkeit. Defizite im zweistelligen Millionenbereich wie in Ahlen, Beckum und Warendorf sind die Regel – und treffen leider auch für die Haushaltsplanungen 2025 in Oelde zu.

Dies zeigt, in welcher schwieriger Situation die Kommunen sich derzeit befinden und mit welchen Unwägbarkeiten sie weiterhin konfrontiert sind. Das Haushaltsjahr 2025 wird ein in jeder Hinsicht herausforderndes Jahr werden.

Aber auch die Ursachen sind vielfach dieselben. Stetig wachsende Aufgabenverlagerungen von Bund und Ländern auf die Städte und Gemeinden ohne ausreichende Finanzausstattung widersprechen dem Konnexitätsprinzip und sind auf lange Sicht schlichtweg nicht finanzierbar. Rechtsansprüche auf Kindergartenplätze und OGS-Angebote haben ihre Berechtigung, allerdings bedarf es hierbei dringend der entsprechenden Kostenregelungen.

Die Aufwendungen der Städte und Gemeinden steigen seit Jahren stärker als ihre Erträge und die prekäre Situation spitzt sich hierdurch immer weiter zu. Ohne deutlich höhere Zuweisungen von Bund und Land, die den Städten und Gemeinden ständig neue Aufgaben zuweisen, wird die kommunale Handlungsfähigkeit auf Dauer nicht sicherzustellen sein.

Darüber hinaus noch eine Grundsteuerreform, die von den Kommunen nicht zu vertreten ist, dort aber viel Aufwand produziert und Unmut bei der Bevölkerung hervorruft. Die Städte müssen hierbei sogar darum kämpfen, dass diese Reform nicht zu ihren Lasten geht und sie zumindest aufkommensneutral dieselben Erträge generieren wie zuvor.

Weitere Einnahmeverluste hinzunehmen ist angesichts der sich abzeichnenden drastischen Verschlechterungen der kommunalen Haushalte einfach nicht darstellbar.

Der Haushaltsplanentwurf 2025 der Stadt Oelde weist einen Jahresfehlbedarf von 12,36 Mio. € aus und ich hoffe sehr, dass sich dieser bis zur geplanten Verabschiedung im Februar 2025 noch durch gemeinsame Anstrengungen reduzieren lässt.

Die erbetene Übersicht aller freiwilligen Leistungen wird Ihnen Anfang des kommenden Jahres zugeleitet und kann als weitere Grundlage für die Beratungen in den Fraktionen dienen.

Ein Großteil des Defizites ergibt sich aus Erhöhungen bei den Transferaufwendungen, denen kaum noch etwas entgegengesetzt ist.

Der Kreis Warendorf, der am vergangenen Freitag den Etat für das Jahr 2025 verabschiedet hat, belässt den Hebesatz zwar auf 33,0 %, dies bedeutet aber dennoch für die Stadt Oelde Mehraufwendungen in Höhe von 2,55 Mio. € und die Kreisumlage steigt damit auf 20,48 Mio. € an, die es zu finanzieren gilt. Dabei geht der aktuelle Entwurf noch von Mehraufwendungen in Höhe von 2,73 Mio. € aus, so dass hier noch Verbesserungen von 184.512 € für das kommende Haushaltsjahr zu erwarten sind.

Als der Landesdirektor Dr. Georg Lunemann am 05. September 2024 die Eckdaten zum Haushaltsplanentwurf 2025 des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe vorgestellt hat, gab es auch hier bei den Aufwendungen nur eine Richtung und es sind weiterhin stetig steigende Belastungen für die Kommunen zu erwarten.

Des Weiteren sind erhebliche Steigerungen bei den Kinderbetreuungskosten zu verzeichnen, ebenso bei den Jugendhilfeleistungen sowie den Leistungen für Asylbewerber. Zusammen mit der Krankenhausinvestitionsumlage summieren sich die Mehraufwendungen hier auf fast 6,5 Mio. €. Gegen solche Steigerungen innerhalb eines Jahres anzusparen ist so gut wie unmöglich.

Trotz der aufgrund der guten Jahresabschlüsse der vergangenen Jahre gut gefüllten Ausgleichrücklage, die sich gegen Ende 2023 auf 23,79 Mio. € beläuft, gelingt es nach derzeitigen Planungen nicht mehr, die Defizite ab dem Haushaltsjahr 2026 damit auszugleichen.

Wie bereits erwähnt liegen die Probleme im Bereich der exorbitant gestiegenen Aufwendungen.

Inflationsbedingt prozentual zweistellige Kostensteigerungsraten bei Baukosten, bei den Sach- und Dienstleistungen, Kindergartenbetriebskosten, Sozialausgaben wie Jugendhilfeleistungen und Aufwendungen zur Flüchtlingsbetreuung, Personalaufwendungen und Kreisumlage – dagegen kann selbst die weiterhin wirtschafts- und steuerstarke Stadt Oelde nicht ansparen und gegensteuern.

Bevor der Kämmerer gleich detaillierter auf wesentliche Eckpunkte und Entwicklungen in den einzelnen Bereichen eingeht und ihnen das vorliegende Zahlenwerk näher erläutert, möchte ich einige wesentliche Schwerpunkte hervorheben.

Die Zahlen und Aussagen des städtischen Haushaltes sind natürlich immer auch vor dem jeweiligen Hintergrund der einzelnen Städte und im Kontext zu sehen. Der Haushalt der Stadt Oelde setzt erneut Schwerpunkte im Hinblick auf die künftige Entwicklung unserer Stadt, verstärkt das Profil als Stadt zum Wohnen, Leben und Arbeiten, als kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt auf sehr hohem Niveau. Dabei werden alle Bereiche der Infrastruktur berücksichtigt, Stadtentwicklung, Bildung, Kultur, Sport, Soziales, Ver- und Entsorgung, Freizeit und viele weitere Bereiche.

Wenn man beispielsweise vielfach lesen muss, dass Riesen-Investitionsstaus im Bereich von Schulen, Sportstätten, Verwaltungsgebäuden und dergleichen zu beklagen sind, so trifft eben dies auf Oelde erfreulicherweise nicht zu.

Der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupery sagte einmal „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grundstein für etwas Zukünftiges legen, denn Zukunft kann man bauen.“

Und dies hat der Rat der Stadt Oelde sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne getan. Entscheidungen getroffen, Planungen vorangetrieben und die Verwaltung in die Lage versetzt, Dinge umzusetzen.

Was daraus entstanden ist und weiterhin entsteht zeigt sich ganz deutlich im Stadtbild. Wir investieren derzeit hohe Millionenbeträge in Sportstätten und Sportanlagen, die sowohl den Schulen als auch den Vereinen hervorragende Bedingungen bieten. Während man an der Ecke Wiedenbrücker Straße / Zur Axt mittlerweile die Ausmaße der Multifunktionshalle gut erkennen kann und dort im Januar als weiterer Meilenstein dieses Großprojektes das Richtfest geplant ist, zeichnet sich schon ab, dass auf der gegenüberliegenden Seite in naher Zukunft mit den Arbeiten für den Um- und Anbau der Albert-Schweitzer-Schule zu rechnen sein wird. Der Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz, der ab dem 01.08.2026 gilt, erfordert von den Kommunen weitere Investitionen in die Schullandschaft zur Schaffung der entsprechenden Ganztagsplätze. Auch für dieses Projekt wird ein zweistelliger Millionenbetrag erforderlich sein, da aufgrund der Umstellung des pädagogischen Konzeptes zusätzlich umfangreiche Umbau- und Sanierungsmaßnahmen anstehen.

Aber auch dies ist ein richtungsweisendes und wichtiges Projekt zur Stärkung der Bildungslandschaft unserer Stadt.

Es kann in Oelde also nicht die Rede davon sein, dass wir unsere kommunale Infrastruktur auf Verschleiß fahren, sondern ganz im Gegenteil, den vorhandenen Investitionsstau gezielt abbauen.

Hierzu zählen der Neubau der Umkleide- und Sanitäranlagen am Jahnstadion ebenso wie die derzeit in Planung befindlichen Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen am Gebäude der Stadtbibliothek.

Darüber hinaus werden über hohe Zuschussbeträge auch die Vereine in den Ortsteilen in die Lage versetzt, ihre Vereinsgebäude und -anlagen zu erneuern.

Im Ortsteil Lette konnten etliche Maßnahmen in den letzten Jahren abgeschlossen werden und das erweiterte Sportgelände mit dem neuen Vereinsgebäude, das mit viel ehrenamtlichem Engagement entstanden ist, sucht sicher seinesgleichen.

Nicht zuletzt diese Investitionen und das hohe ehrenamtliche Engagement haben es Lette ermöglicht, in diesem Jahr den Titel „Golddorf 2024“ auf Kreisebene zu erringen.

In Stromberg erfolgte die Fertigstellung des Neu- und Umbaus des Feuerwehrgerätehauses, der SC Germania erhält einen Zuschuss in Höhe von 1,1 Mio. € für den Neubau des Vereinsheimes und derzeit wird mit Hochdruck an den Planungen für den

Neubau einer 6-gruppigen Kindertagesstätte gearbeitet, um den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz im Ortsteil selbst abbilden zu können.

Darüber hinaus wurde mit der Fertigstellung des 2. Bauabschnitts der Freizeitanlage am Bergelerweg eine Einrichtung geschaffen, die gerade auch für die Altersgruppe der Jugendlichen einen enormen Mehrwert bietet und wie wir täglich feststellen können sehr gut angenommen wird.

Die Schaffung neuer Infrastruktur erfordert jedoch automatisch auch immer die Pflege und Unterhaltung der entsprechenden Anlagen, so dass die Kolleginnen und Kollegen des Baubetriebshofes fast täglich vor Ort sein müssen, um die Anlagen in dem gewünschten Zustand zu erhalten.

Insgesamt erfordern alle diese Maßnahmen sicherlich ein außergewöhnliches Investitionsvolumen, aber damit investieren wir nachhaltig und zielgerichtet in die Zukunft unserer Stadt.

Und diese Entscheidungen erfordern Mut und Weitsicht angesichts immer größer werdender finanzieller Herausforderungen, von denen wir einige vielleicht noch gar nicht kennen – ich denke da nur an die letzten vier Jahre mit Krisen wie der Pandemie, dem Ukraine-Krieg, Konflikten im Nahen Osten, die uns nach wie vor in Atem halten.

Aber Rat und Verwaltung haben in dieser Zeit enorm viel auf den Weg gebracht, was wegweisend für diese Stadt sein wird.

Nicht alles davon lässt sich am Zahlenwerk des städtischen Haushaltes ablesen – manches gar nur mittelbar, eventuell über den Bereich der Personalaufwendungen. Denn die städtischen Bediensteten sind unsere wichtigste Ressource.

Zur Erreichung wesentlicher Ziele sind wir auf das Mitwirken und Tun anderer angewiesen – insbesondere auch der heimischen Wirtschaft und privater Investoren.

Dass dieses Zusammenspiel sehr gut zu funktionieren scheint spiegeln die aktuellen Entwicklungen wider.

Oelde hat sich als attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort etabliert. Sie alle wissen, welcher Vorlaufzeiten es bedarf, um entsprechende Flächen bereitzustellen und etwaige Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Dass auf zwei großen Flächen im Stadtgebiet – auf den städtischen Flächen im Wohnbaugebiet Weitkamp II und auf dem ehemaligen Hammelmann-Gelände – derzeit die Möglichkeit besteht, neuen Wohnraum zu schaffen, bedurfte vieler Schritte im Vorfeld. Aber auch die derzeitigen Aktivitäten auf dem ehemaligen Standort der Pott's Brauerei an der Bahnhofstraße, wo 13 moderne Wohneinheiten im kommenden Jahr auf den Einzug ihrer Bewohnerinnen und Bewohner warten, die Planungen auf dem ehemaligen Scholmann-Gelände zwischen Langer Straße und Konrad-Adenauer-Allee sowie auf dem Overbergareal schaffen zusätzlichen Wohnraum zentral gelegen in der Innenstadt. Und ich bin mir sicher, die Nachfrage wird groß sein.

Da die Stadt Oelde auch eigene Baugenehmigungsbehörde ist, wird von Beginn an jedweder Entwicklung eine enge Verzahnung mit den jeweiligen Akteuren ermöglicht. Insbesondere auch bei der Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen ist dies von enormem Vorteil und ermöglicht passgenaue Entwicklungen.

Die Entwicklung des Gewerbegebietes an der „Ludwig-Erhard-Allee“ in Stromberg ist das beste Beispiel dafür.

Im Hinblick auf die perspektivische Entwicklung der städtischen Finanzen, die nach wie vor ohne Schlüsselzuweisungen auskommen müssen, bilden die Gewerbesteuererträge nach wie vor die wichtigste Einnahmeposition.

Die Stärkung und Stabilisierung der Stadt Oelde als Wirtschaftsstandort bleibt damit eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft.

Und hier dürften wir uns trotz der allgemein schwierigen Konjunkturlage sehr freuen über die überaus positiven Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit.

Sowohl der erfolgreiche Abschluss der ersten beiden Bauabschnitte im interkommunalen Gewerbegebiet AUREA mit einem tollen Unternehmensbesatz stimmt sehr hoffnungsfroh, als auch die anstehenden Entwicklungen im Gewerbegebiet an der A2. Mit der Ansiedlung von Firmen wie Möllers Packaging Technology und Rottendorf Pharma können wir unseren Wirtschaftsstandort nachhaltig stärken, aber auch die jüngsten Erweiterungen wie bspw. bei den Firmen Hammelmann und Dur.Metall zeugen von der Attraktivität der Stadt Oelde als Wirtschaftsstandort.

Sowohl die städtischen als auch die privaten Investitionen beziffern sich dabei auf einen dreistelligen Millionenbetrag, der überaus positive Impulse für die Konjunktur aussenden dürfte.

Gleichzeitig haben wir im Baugebiet Weitkamp II mit dem Kalten Nahwärmenetz eine moderne Wärmeversorgung sicherstellen können, die nachhaltig ist und ihren Beitrag zur Energiewende leisten wird.

Die überaus gute Nachfrage nach Baugrundstücken zeigt, dass Oelde prosperiert und ein überaus attraktiver Wohnstandort ist. Die Vermarktung der städtischen Grundstücke läuft auf Hochtouren und fast täglich werden derzeit entsprechende Kaufverträge beurkundet.

Und ich hoffe, dass die Prognose der Bauwissenschaftler eintritt, die ein Ende des Tiefs für 2025 sehen. Auch der Rückgang des Zinsanstiegs dürfte zur Stabilisierung und Erholung der Bauwirtschaft beitragen.

Wenngleich festzustellen ist, dass wir bei unseren kommunalen Hochbauprojekten sicher vom Rückgang der Privatinvestitionen auch profitiert haben und unser antizyklisches Verhalten sich hier ausgezahlt hat.

Zum Schluss gilt mein besonderer Dank dem Kämmerer Herrn Jathe und den Kolleginnen und Kollegen des Fachdienstes Finanzen, allen voran Frau Steinberg, für die geleistete Arbeit und die Zusammenstellung des umfangreichen Zahlenwerkes.

Herr Jathe wird Ihnen nun gleich die einzelnen Positionen des Haushaltsplanentwurfes 2025 näher erläutern und auch das Ausmaß der nicht zuletzt aufgrund der hohen Tarifabschlüsse drastisch gestiegenen Aufwendungen in allen Bereichen darstellen.

Angesichts der sich dramatisch verschlechternden Haushaltssituation waren viele Zusatzrunden und Abstimmungsgespräche notwendig, um Ihnen unter Zuhilfenahme der neuen rechtlichen Möglichkeiten einen genehmigungsfähigen Haushaltsplanentwurf vorlegen zu können.

Anfang des kommenden Jahres werden wir dann gemeinsam die Planzahlen intensiv beraten und ich hoffe, dass wir an die konstruktiven und zielführenden Beratungen der vergangenen Jahre anknüpfen können und im Februar 2025 in der Lage sind, einen genehmigungsfähigen Haushalt zu verabschieden.

Ich übergebe nun das Wort an unseren Kämmerer Herrn Jathe, der Ihnen die wesentlichen Positionen des Haushaltsplanentwurfes 2025 im Einzelnen erläutern wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!